1825. Mit Königlicher Allerhöchster Bewilligung. No. 26.

Mittwoch den 30. März.



# Correspondent von und für Schlesien.

Im Verlage der Hof-Buchdruckerei zu Liegnitz. (Redakteur: E. Doench.)

An die Zeitungsleser.

Bei Ablauf des gegenwärtigen Vierteljahres werden die resp. Interessenten dieser Zeitung ersucht, ihre Bestellungen für das bevorstehende 2te Quartal 1825. spätestens bis zum 31. d. M. dem unterzeichneten Postamte anzuzeigen. Wer sich indessen erst nach dem Anfang des neuen Vierteljahres meldet, hat es sich alsdann selbst beizumessen, wenn für den vollen Quartalpreis von 22½ Sgr. Cour. nicht alle früher erschienenen Nummern dieser Zeitung vollständig nachgeliefert werden können. — Für Auswärtige wird hier wiederholt: daß Bestellungen nicht anders als auf das volle Vierteljahr angenommen werden, das Abonnement auf einzelne Monate also nicht Statt finden kann. — Uebrigens sind alle Wohllöbl. Postämter und Postwärter-Aemter in den Königl. Preuß. Landen, bei denen man auf diese Zeitung abonniren kann, nach dem Höchst emanirten Zeitungs-Preis-Courant für das Jahr 1824 verpflichtet, diese Zeitung den Interessenten für 1 Rthlr. 1 Sgr. 3 Pf. quartaliter, incl. Stempel, zu überlassen.

Liegnitz, den 23. März 1825. Königl. Preuß. Postamt. Balde.

## Inland.

Berlin, den 26. März. Se. Majestät der König haben dem Fürsten zu Reuß-Schleitz den rothen Adler-Orden erster Klasse, und dem Ober-Schenk, Grafen von Neale, den rothen Adler-Orden zweiter Klasse in Brillanten zu verleihen geruhet.

Des Königs Majestät haben dem Geheimen expedirenden Sekretair im Finanz-Ministerio, Krieges- und Domainen-Rath Grothe, den Charakter als Geheimer Hofrath allergnädigst zu verleihen, und das zu dem Ende ausgefertigte Patent Allerhöchstselbst zu vollziehen geruhet.

Se. Durchl. der Fürst von Reuß, Heinrich XLIV., sind nach der Ober-Lausitz von hier abgegangen.

Se. Excellenz der Ober-Land-Mundschenk, Graf Henkel von Donnersmark, sind von Hamburg; der wirkliche Geheime Ober-Finanz-Rath, Präsident der Hauptverwaltung der Staats-Schulden und Chef des Seehandlungs-Instituts, Rother, ist aus Schlesien, und der Königl. Großbritannische Cabinets-Courier v. Disbrick, von London hier angekommen.

Der Königl. Franz. Cabinets-Courier Teisset ist, von St. Petersburg kommend, hier durch nach Paris, und der Kaiserl. Russische Feldjäger Dechewoy, als Courier von Brüssel kommend, hier durch nach St. Petersburg gegangen.

## Deutschland.

Cassel, den 16. März. Bei der heute erfolgten Verlobung J. H. der Prinzessin Maria von Hessen, mit Sr. Hochfürstl. Durchl. dem Herzog zu Sachsen-Meiningen, schilderte der Staatsminister v. Schminke in einer kurzen Rede die erhabene Veranlassung der

gegenwärtigen Versammlung. Nachdem hierauf das hohe Brautpaar, der erfolgten Aufforderung gemäß, die brillantenen Trauringe dem Kurfürsten überreicht, und dieser sie, gewechselt, dem Brautpaare wieder eingehändigt hatte, wurden die Glückwünsche von den Anwesenden dargebracht, und die allerhöchsten und höchsten Herrschaften begaben sich zur Mittagstafel. Der Hof war in Galla, die Damen in Schleppkleidern. — JJ. HH. DD. die Prinzen Friedrich und Georg von Hessen sind von Berlin, J. D. die Landgräfin von Hessen-Rotenburg, der Landgraf und die Landgräfin von Hessen-Philippsthal und Prinz Karl von Hessen-Philippsthal-Barchfeld, von Rotenburg, und Se. Durchlaucht der Prinz zu Solms, General-Lieutenant und Gouverneur zu Rinteln, von Rinteln hier angekommen.

Vom Main, den 21. März. Mit dem 1. April sollen von Frankfurt a. M. nach Hamburg und Leipzig, in Vereinigung mit den hannöverschen und sächsischen Posten, Eilwagen eingerichtet werden. Man sieht in Frankfurt täglich neue Wagen bauen, deren einer den andern an Eleganz übertrifft; auch werden jetzt Bagagewagen, welche den Eilwagen zur Beförderung der Effekten beigegeben sind, auf Federn gestellt, um jene weniger der Beschädigung auszusetzen. Die Federn eines solchen Bagagekastens tragen 40 bis 50 Centner. — In Frankfurt ist in der Nacht vom 15. auf den 16. März die Kälte, bei einem strengen Nordostwinde, auf 8 Grad gestiegen, und der Main wieder mit Treibeis belegt worden.

Nach dem neuesten Vortrage des Herrn Sub-Direktor Becher in Elberfeld, befinden sich die Angelegenheiten der Rheinisch-Westindischen Compagnie auf Haiti, in Mexico und zu Buenos-Ayres in gutem Zustande. Von letzterem Ort aus hat die Agentschaft der Compagnie eine Waarenversendung nach Valparaiso in Chili eintreten lassen. In dem Vortrage heißt es: „Der Hoffnung — daß die nach Buenos-Ayres consignirten Waaren einen guten Markt finden werden — dürfen wir uns um so mehr hingeben, als nach den, in diesen Tagen eingelaufenen Nachrichten der Siege Bolivar's über Canterac, an der Befreiung Peru's nun nicht mehr gezweifelt werden kann, und diese auf den Handel mit ganz Südamerika wohlthätig einwirken muß. Der sich täglich mehrende, und an Interesse aller Art zunehmende Verkehr Deutschlands mit Südamerika, gewinnt durch Großbritanniens Anerkennung der südamerikanischen Staaten bedeutend an Stabilität, ohne daß wir zu befürchten haben, England werde in Folge dieser Maaßregel Bevorrechtungen bei den Zöllen jener Länder zum Nachtheil anderer Nationen erlangen. Die neuen Staaten werden ihrem, bisher befolgten System des freien Verkehrs auf gleichem Fuß mit allen Nationen der Welt, gewiß nicht untreu werden." Das Resultat des Bücherabschlusses der Compagnie ist, daß sich außer den Zinsen vom Kapital, das dermalen 730,000 Thlr. beträgt, ein Ueberschuß von 4 pCt. ergiebt, der auf die bis daher untergebrachten 1460 Aktien als Extra-Dividende am 1. Juli d. J. ausgetheilt werden kann. Der Direktorial-Rath hat beschlossen, diese Vertheilung wirklich eintreten zu lassen.

Se. Königl. Hoheit der Kurfürst von Hessen haben des regierenden Herzogs von Sachsen-Meiningen Durchl. zum Obersten und Chef des zweiten Husaren-Regiments, welches künftig den Namen „zweites Husaren-Regiment Herzog von Sachsen-Meiningen" führt, ernannt.

In der Sitzung der zweiten Kammer der Abgeordneten des Königreichs Baiern vom 17. d. erstattete der Staatsminister Frhr. v. Lerchenfeld, von der Rednerbühne herab, umständlichen Vortrag über das Budget der bevorstehenden Finanzperiode; die Gesammt-Ausgaben des Staats sind in demselben auf 29,945,710 Gulden, die Gesammt-Einnahmen aber auf 29,946,790 Gulden berechnet.

Das plötzliche Steigen der Kolonial-Waaren ist, wie man versichert, nichts Anderes als das Resultat einer Spekulation gewesen, die durch eine augenblickliche Handels-Konjunktur veranlaßt wurde. In England sind dieselben, nach den neuesten Berichten, eben so schnell, wie sie stiegen, um 15 Procent gefallen, und die Rückwirkung macht sich an mehreren Artikeln, namentlich dem Kaffee, auch schon in Frankfurt a. M. bemerklich. Das eigentliche Motiv der Spekulation war die zu London herrschende Meinung, daß das, um etwa drei Monate, wegen der wüthenden Stürme, verspätete Auslaufen der Schiffe nach den, jene Artikel erzeugenden Gegenden, einen Mangel hervorbringen würde. Ist jenes Motiv nun auch Thatsache, so scheint man doch, hinsichtlich der darauf gegründeten Berechnungen, nicht gleicher Meinung gewesen zu seyn, und die höheren Preise haben bald eine, das Begehr hinlänglich überwiegende Konkurrenz des Angebots hervorgerufen, um solche schnell wieder herab zu drücken. Indessen steht zu hoffen, daß diese Schwankungen nicht die nämlichen nachtheiligen Folgen nach sich ziehen werden, wie die gleichartige Erscheinung vor etwa zwei Jahren, der freilich eine entferntere Ursache zum Grunde lag, nämlich die Besorgniß vor dem Ausbruch eines Seekrieges, woran gegenwärtig Niemand denkt.

## Schweiz.

(Vom 18. März.) Der gegen Ende Februars gefallene Schnee lag 3 Fuß tief zu Chur, und in den bündnerischen Hochthälern in unerhörter Menge; Häuser stürzten unter der ungeheuern Schneedecke ein; mit Anstrengung hielt man die Hauptstraßen offen. Am 1. und 2. d. Mts. rissen sich dann die Lawinen los; im Brettigau wurden zwei Männer verschüttet

der eine, leblos scheinende, aber gerettet. Vierzehn der stärksten Männer, die den Schnee gegen das Dorf Vallendas brachen, wurden am 2. d. von einer Lawine überrascht; einem zerbrach sie den Schenkel, fünf andere riß sie mit sich in den Abgrund, wo sie an demselben Tage todt hervorgegraben wurden.

Zu St. Johann in Toggenburg, Kanton St. Gallen, ist der katholische Pfarrer Meyer abgesetzt worden, weil er der Predigt eines protestantischen Geistlichen beigewohnt hatte. Die ganze Gemeinde war über diesen Vorfall in Trauer, und der Angeber hatte sich darüber aus Verzweiflung erhenkt.

## Spanien.

Madrid, den 4. März. Hr. Bois-le-Comte, franz. Geschäftsträger, hat mit unserm ersten Minister häufige Zusammenkünfte. Der englische Geschäftsträger wird durch einen außerordentlichen Gesandten ersetzt werden, und man schließt hieraus, daß zwischen beiden Höfen wichtige Unterhandlungen im Werke sind.

Die Königin hat der Fürstin von Talleyrand-Perigord, in Anerkennung der Dienste, die sie Sr. Maj. dem Könige, während dessen Aufenthalt im Schlosse zu Valençay (1808 bis 1814), erwiesen hat, das große Band des Marien-Luisen-Ordens zugeschickt.

An den Häusern, und selbst an den öffentlichen Gebäuden zu Vittoria, hat man Pasquille gegen die Franzosen gefunden, und auf den Dörfern hat man andere Gehässigkeiten in Umlauf gebracht. Der französ. General hat zur Entdeckung der Schuldigen die gehörigen Maaßregeln ergriffen. Am 2. sind hier 9 Personen, welche in der Staatskanzlei einen Diebstahl begangen haben, zum Tode verurtheilt worden.

In Oporto sollen durch französische und spanische Flüchtlinge, die in Castilien eindringen wollten, Unruhen entstanden, aber sogleich gedämpft worden seyn. An den Grenzen von Galicien und Portugal ist eine, nach diesem Königreiche bestimmte Sendung von 80 Kühen, von einer portugiesischen Streifpartei weggenommen worden. — Die englische Flottille in der Mündung des Tajo vergrößert sich täglich durch kleinere Kriegsschiffe. Sie liegt im Halbkreise rund um das Kastell von Belem, welches den Hafen und die Stadt Lissabon beherrscht, so daß sie im Nothfalle, innerhalb weniger Minuten, sich dieses wichtigen Postens bemeistern kann.

(Vom 7.) Seitdem Se. Maj. wieder von der Gicht befallen worden ist, unterzeichnet derselbe nicht mehr, und man fürchtet, daß die Krankheit des Königs die Geschäfte der Regierung verzögern werde.

Der General D. Francesco Martin, genannt el Empecinado, der seit länger als 12 Monaten zu Caceres im Gefängniß sitzt, soll von dem dortigen Gerichtshofe zum Tode verurtheilt worden seyn. Seine Verwandten und Freunde haben, wie man hinzufügt, seine sehr alte Mutter bewogen, beim Könige Gnade zu erflehen.

## Frankreich.

Paris, den 16. März. Der Fürst von Metternich ist nicht (wie die Etoile gemeldet hatte) am Abend des 13ten, sondern erst vorgestern früh um halb 9 Uhr hier eingetroffen. Er stieg im Hotel von Holland ab, und begab sich sogleich zu seiner Gemahlin, deren Gesundheitzustand noch immer beunruhigend ist. Der Baron von Vincent, kaiserl. österr. Gesandter, und viele Personen von Range, haben ihm noch selbigen Tages ihre Aufwartung gemacht. Das Gefolge des Fürsten bestand aus sechs Kutschen.

Die vorgestrige Sitzung der Deputirtenkammer gab zum Schluß der Verhandlungen über das Entschädigungsgesetz noch zu einigen lebhaften Debatten Anlaß.

Die Deputirtenkammer hat an Herrn Wendel, der am 12. d. in Metz gestorben ist, ein sehr achtungswerthes Mitglied verloren. Seine Eisenfabrik beschäftigte gegen 1500 Arbeiter. Er war ein Freund des Herrn de Serre, und seit 10 Jahren Deputirter.

Am 14. d. ist Herrn Soumet's Trauerspiel, die Jungfrau von Orleans, zum ersten Mal und mit großem Beifall auf dem Theater des Odeon gegeben worden. Das Stück bleibt dem Gange der Geschichte ganz treu, und endigt mit der Hinrichtung der Jungfrau; aber es ist reich an schönen Auftritten, und hat eine glänzende Versification. Der Buchhändler Barba hat dasselbe um 6000 Franken von dem Dichter erstanden.

Jakob Rey, Kassirer des Lyoner Handlungshauses Lieshing u. Comp., hat sich mit einem Kassendefekt von 300,000 Franken aus dem Staube gemacht. In einem zurückgelassenen Briefe gesteht er, daß er die ganze Summe durch sein Spielen in der Lotterie verloren habe. Er hat bisweilen für 10,000 Franken Loose auf einmal gespielt. Das Haus wird durch diesen Verlust nicht banquerott.

Ein gewisser Morand, der in Geschäften des hiesigen Hauses Herpelin reisete, hat sich in Toulouse, nachdem er am Spieltisch alles verloren hatte, mit einem Pistolenschusse das Leben genommen.

Bei dem Buchhändler Ponthieu ist eine Denkschrift des Herzogs von Rovigo erschienen „über den Tod Pichegru's, des englischen Schiffcapitain Wright, des Hrn. Bathurst und einige andere Begebenheiten."

Vor einigen Tagen gab die Kunstreiter-Gesellschaft des Herrn Franconi eine außerordentliche Vorstellung zum Besten derer, welche bei dem Brande des Bazar um das Ihrige gekommen sind. Die Dauphine, und die Herzoginnen von Berry und Orleans beehrten dieselbe mit ihrer Gegenwart. Abgerechnet die Geschenke dieser hohen Personen, belief sich die Einnahme auf 4000 Franken (1100 Thlr.)

Die bei den Herren Treuttel u. Würtz veranstaltete Kollekte, zum Besten der überschwemmten Rheinprovinzen, hat bereits 15,622 Fr. (4300 Thlr.) eingetragen.

Der Gärtner Tamponet hat dem Könige ein von seinem Sohne gemachtes Kunstwerk überreicht, welches die Domkirche von Rheims, aus Blumen zusammengesetzt, vorstellt.

Der alte Soldat Gilbert Trellet, der 45 Jahre gedient und noch bei Roßbach mitgefochten hat, hat vom Dauphin ein Geldgeschenk von 250 Fr. bekommen.

Zu den bereits hier befindlichen Virtuosen (Lißt, Hummel, Meyerbeer 2c.) ist auch Hr. Fränzl hinzugekommen, der dieser Tage aus München eingetroffen ist.

Die Gebrüder Aynard aus Lyon haben ein Patent zu Einführung einer Dampfmaschine „ohne Feuerkessel" erhalten. Diese Maschine, die weit weniger Raum und Brennmaterial bedarf, hat den Vortheil, daß bei ihr durchaus keine Gefahr möglich ist.

Der Eigenthümer Gignoux in Miramont, der seinen Diener, welchen er beim Ehebruch mit seiner Frau ertappte, auf der Stelle mit zwei Pistolenschüssen (von denen der eine eigentlich der Frau zugedacht war) erlegt hat, ist vom Geschwornengericht freigesprochen worden.

Aus Rheims wird unterm 11. März geschrieben: Die größte Thätigkeit herrscht in dieser Stadt. Ueberall verschönert man das Aeußere der Häuser. Franzosen aus allen Theilen des Reichs, und Ausländer aus allen Gegenden haben bereits Wohnungen in Beschlag nehmen lassen. Alle Armeecorps werden, wie man sagt, Deputationen zu der Feierlichkeit hersenden. Den prächtigen Dom, dessen Portal bekanntlich ein Meisterstück gothischer Baukunst ist, hat man mit der größten Sorgfalt ausgebessert. Der letzte König, der in unsern Mauern gekrönt wurde, war der unglückliche Ludwig XVI. Unsere Mitbürger, die seiner Krönung beiwohnten, haben nicht jene verhängnißvollen Worte vergessen, die der König während der Ceremonie aussprach, indem er die Hand an die Krone legte: „sie drückt mich!" — Da Ludwig der XVIII. den Thron seiner Väter wieder bestiegen hatte, forderte man ihn vergebens auf, sich krönen zu lassen; er antwortete stets: „Meine Gesundheit läßt es nicht zu, mich den Beschwerden dieser Ceremonie zu unterziehen; dies bleibe meinem Nachfolger dereinst zu thun. Ueberdies ist die Zeit noch nicht dazu gekommen. Die Monarchie muß erst in allen ihren Satzungen wieder hergestellt seyn." — Man glaubt, die Krönung werde mehrere Millionen in Rheims in Umlauf bringen. Champagner- und Burgunder-Weine werden von allen Seiten aufgekauft.

(Vom 17.) Am 14. waren die Gesandten von Oesterreich, Rußland und Preußen bei dem Minister des Auswärtigen. Der Graf Pozzo di Borgo machte hierauf dem Fürsten v. Metternich einen Besuch.

Die vorgestrige Sitzung der Deputirtenkammer beendigte die Discussion des Entschädigungsgesetzes, nicht ohne heftige Reibung der verschiedenen Meinungen. Die Commission, der die Prüfung der vier Amendemente (betreffend die Befreiung aller in Folge des Entschädigungsgesetzes vorfallenden gerichtlichen Acte von Stempelabgaben) aufgegeben worden war, stattete durch Herrn Pardessus ihren Bericht dergestalt ab, daß sie zwar zugab, in jenem Amendement sey nichts Verfassungswidriges, man möge indeß das dem Könige gebührende Recht der Initiative respektiren und den Vorschlag eines besondern Gesetzes abwarten. Die Commission war übrigens getheilter Meinung. Der Präsident bemerkte, daß, da die Commission keines der Amendemente genehmigt und auch keine neue Abfassung empfohlen habe, die Verhandlungen auf demselben Punkte wie den Tag zuvor ständen. Aber Herr C. Périer nannte dies den Punkt der Debatten schlecht treffen; vielmehr müsse man, da von der Commission die Abweisung sämmtlicher Amendemente vorgeschlagen sey, über diese Zurückweisung sich berathen. Herr Bacot de Roman meinte, es wäre besser gewesen, wenn die Commission eine eigene Abfassung vorgelegt hätte; denn wenn man jetzt die vorgeschlagene Abweisung selber abweise, so sey man nicht weiter als gestern gekommen, und habe immer noch keine Abfassung des Amendement, müsse folglich eine Discussion über die Amendemente eröffnen. Es entstand hiedurch eine ziemlich starke Bewegung in der Kammer, und eine Unentschiedenheit, der endlich Herr Duhamel dadurch ein Ende machte, daß er mit Genehmigung seiner drei Collegen, sämmtliche vier Amendemente in eins verschmolz und der Berathung vorlegte. — Der Präsident verlas zuletzt das Duhamelsche Amendement, welches folgendermaßen lautet: „Während fünf Jahre, von der Bekanntmachung des gegenwärtigen Gesetzes an gerechnet, sind alle gerichtliche Verhandlungen zur Uebertragung von Eigenthum, welche die Besitzer von Gütern der Emigranten, Verurtheilten oder Deportirten hinsichtlich dieser Güter, mit dem alten Eigenthümer oder dessen Erben eingehen, nur einem Fixum von 3 Fr. Einschreibegelder unterworfen." Es ward mit großer Stimmenmehrheit genehmigt. Ebenfalls genehmigt ward ein Vorschlag des Herrn Jacquinot-Pampelime, auch den Töchtern und Wittwen der Emigranten Ansprüche auf die Entschädigung zu geben. Herr Hay verlangte einen Zusatz-Artikel, in welchem feierliche Sanction aller früheren Bescheide, Liquidirungen, Acte 2c., die fraglichen Güter betreffend, ausgesprochen werde. Herr Dudon nannte dies einen Angriff auf den ersten Artikel der Charte, indem man den Emigranten das Recht nehme, frühere Acte angreifen zu dürfen. Der Finanzminister hingegen empfahl den Vorschlag, denn wiewohl der 9te Artikel der Charte und das Gesetz vom J. 1814 bereits diese Sanction aussprechen, so könne doch ein solcher Zusatz zu dem gegenwärtigen Gesetz neue Gewährleistung für die öffentliche Ruhe geben, indem er denen,

die diesen Frieden stören möchten, eine gefährliche Waffe aus den Händen reiße. Nachdem Herr Dudon replicirt hatte, ward das Amendement, zu großem Erstaunen, verworfen. Hierauf ward über das ganze Gesetz gestimmt und dasselbe mit 259 weißen Kugeln gegen 124 schwarze angenommen. Noch denselben Abend ward es durch eine Deputation dem Könige überreicht. Man glaubt, daß es unverzüglich der ersten Kammer vorgelegt werden wird.

Die Post von Calais traf hier am 14. nicht, wie gewöhnlich, des Morgens um halb 8., sondern erst Nachmittags um ¾ auf 2 Uhr ein. An diesem Verzuge waren 14 Kisten mit Geld Schuld, die sich auf dem Wagen befanden und von London angekommen sind.

Nächsten Mai wird sich ein Jude von sehr großem Vermögen mit einem beispiellosen Pomp öffentlich taufen lassen.

In Orleans ist ein Advokat des Tribunals auf ein Jahr der Ausübung seiner Funktion beraubt worden, weil er um eine geringe Summe sich hatte streitige Rechte abtreten lassen, und dies vor den rechtmäßigen Gläubigern verhehlt hatte.

Am 7. haben in Caen die Verhandlungen eines Prozesses begonnen, welcher in seiner Art dasselbe Interesse als der Papavoine'sche erregt hat. Ein gewisser Lemaire du Clairmont war nämlich angeschuldigt, ein Mädchen, Namens Thouroude, ermordet und in deren Laden 14 Tage lang ihr Geschäft fortgesetzt zu haben. Ferner beschuldigte man ihn des Mordes eines Mannes, der mit Bettüberzügen handelte, desgleichen eines Greises in Rennes. Nach mehrtägigen Verhandlungen und hartnäckigem Leugnen, gestand der Lemaire endlich alle Verbrechen ein; er ist zum Tode und sein Spießgesell, die Wittwe Couet, zu fünfjähriger Zuchthausstrafe verurtheilt worden.

(Vom 18.) Vorgestern ist der Pairskammer das Entschädigungsgesetz vorgelegt worden.

Der Deputirte Gabard-Terraube, Gouverneur der Marineschule von Angouleme, hat schleunig dahin abreisen müssen, indem in dieser Anstalt Unruhen ausgebrochen sind.

Am 5. d. M. schlich sich eine Diebesbande in das Haus eines Lyoner Fabrikanten, und stahl eine Menge Sachen. Aber man verdankt der Geistesgegenwart eines 8jährigen Mädchens ihre Arrettirung. Dies junge Kind, das mit noch zwei kleineren Kindern allein im Hause war, schlich sich, ohne bemerkt zu werden, aus dem Hause, schloß die Diebe ein und rief Hülfe herbei.

Das gelinde Wetter, das wir bisher gehabt haben, hat die hiesigen Conditoren genöthigt, sich anderswo her mit Eis zu versorgen. Mehrere der ersten Kaffeehäuser lassen sich Eis aus den Bergen von Auvergne kommen, und bereits sind 30 mit dieser Waare beladene Kähne von dort hieher unterweges; die Kosten des Transports sollen nicht weniger als 100,000 Franken (25,000 Thaler) betragen. Schade, daß die Leute nicht noch ein wenig gewartet haben, denn gestern hatten wir hier eine Kälte von 4 Grad unter Null, die anhalten zu wollen scheint.

Man versichert, daß es in der Familie des Papavoine mehrere Beispiele von verrückten Personen gegeben habe. Eine gewisse Aimée Papavoine ist am 2. März 1815, und ihre Tochter Angelica am 6. September 1823 nach dem Irrenhause gebracht worden.

(Vom 19.) Am 16. Nachmittags hatte der Fürst von Metternich eine einstündige Audienz bei dem Könige. Se. Maj. hat hierauf diesem Fürsten den heiligen Geist-Orden übersandt.

Das Gesuch Papavoine's, das über ihn verhängte Todesurtheil zu kassiren, ist von dem Cassationshofe verworfen worden.

In der Lyoner Handelszeitung lieset man folgende Begebenheit. In der Gegend von Belley lud neulich ein Hausirer seinen Freund zu Gevatter. Während des Schmauses nach der Taufe, sprach der Ehemann von einer Reise, die er vorhabe, und seine Frau bemerkte, daß er sie, sobald er wolle, antreten könne, da 8000 Franken zum Waareneinkauf vorräthig lägen. Indem sie dies sagte, wies sie mit den Fingern auf die Stelle hin, wo die Summe liege, welches sich der Taufpathe merkte. Den folgenden Tag reisete der Mann nach Belley, um einige Anordnungen für seine Reise zu treffen. Während dessen verfügte sich sein Freund, der Gevatter, zu der Wöchnerin, forderte die 8000 Franken, und erklärte ihr, daß sie, seiner Sicherheit halber, sterben müsse; sie solle jedoch zwischen dem Strick und einem Pistolenschuß wählen können. Die erschrockene Frau wählte den Strick, da sie, bei der nöthigen Vorbereitung, noch Rettung hoffen durfte. Hierauf nimmt der Gevatter die 8000 Fr., stellt sich auf eine Fußbank, schlägt einen Nagel in die Wand, befestigt daran einen Strick, mit dem er sich schon vorher versehen hatte, und macht kaltblütig eine Schlinge um seinen Hals, um zu versuchen, ob der Strick auch die Frau werde tragen können. Wie einst Ritter Blaubart, fragt er nun sein Schlachtopfer, ob sie fertig sey? Aber zum großen Glück bricht in demselben Augenblick die Fußbank entzwei, und das Ungeheuer bleibt selber an dem Strick hängen. Die Frau, mehr todt als lebendig, ruft Hülfe; es kommen Leute, die den Menschen, der dem Ersticken schon nahe war, losmachen und sofort nach dem Gefängniß transportiren. Das zu seinen Füßen gefundene Geld ließ Niemandem über den Bewegungsgrund seiner That den kleinsten Zweifel übrig.

In der Gegend von Cuba ist die Seeräuberei im Zunehmen. Trotz der Gegenwart einer englischen Station, sind (wie ein Schreiben aus Havanna vom 12. Januar meldet), mehrere Schiffe, unter andern

ein englisches von siebenhundert Tonnen, weggenommen worden.

### Großbritannien.

London, den 12. März. Herr Adams ist zum Präsidenten der Vereinigten Staaten erwählt worden.

Herr Huskisson hat angezeigt, daß er zum 21. d. M. einen für den Handel sehr wichtigen Antrag vorbringen werde. Herrn Martin's Motion zu Abschaffung der Bärenhetzen 2c. ist mit einer Mehrheit von 18 Stimmen verworfen worden. Namentlich äußerte Hr. Peel, daß man ohne eine spezielle Gesetzgebung über das Jagdwesen und ein völliges Verbot der Hahnen- und Hundegefechte, der Motion nicht beistimmen könne.

Neuere Nachrichten aus Calcutta lauten günstiger für den Zustand unserer Armee in Ostindien.

Hr. Caldeleugh, den die anglo-chilenische Gesellschaft nach Deutschland geschickt hatte, um Bergleute anzuwerben, ist, nach gutem Erfolge auf dem Harz und in Freyberg, zurückgekommen. Selbst ein Mitglied der königlich sächsischen Familie ist ihm zu seinem Zweck förderlich gewesen, da sonst die Auswanderung von Bergleuten dort verboten ist.

Aus Calamata ist über Livorno die Nachricht eingegangen, daß der Präsident Conduriotis selbst an der Spitze des griechischen Belagerungscorps vor Patras steht; der Admiral Miaulis commandirt die Schiffe, welche den Hafen einschließen.

Am 9. d. M. sind die, wegen Tödtung des jungen Cooper angeklagten Jünglinge (der 14jährige Georg Alexander Wood, Sohn des Obristen Wood, und der 19jährige Alexander Wellesley Leith), vor dem Geschwornengericht von Aylesbury erschienen. Da aber weder Kläger noch Zeugen erschienen, so erkannte die Jury auf Nichtschuldig, und die jungen Leute und ihre Freunde verließen den Saal.

(Vom 15.) Herr Canning ist am 12. zum ersten Mal ausgefahren.

Nach Briefen aus Lissabon, erwartete man Feindseligkeiten von Seiten Algier's, angeblich wegen rückständigen Tributs.

Herr John Quincy Adams, erwählter Präsident der Vereinigten Staaten, ist der Sohn des vormaligen Präsidenten Adams, und war bisher Staatssekretair. Er war an verschiedenen Höfen (auch in Berlin) Gesandter, und wird als ein Mann von hoher Ausbildung betrachtet. Man wünscht den Vereinigten Staaten zu dieser Wahl, um so mehr Glück, da sein Gegner (General Jackson) populärer zu seyn scheint, und in der That mehr Stimmen (150,800) als Herr Adams (98,168) erhalten hatte.

Der Herzog von Devonshire hat am 11. der katholischen Deputation ein großes Mittagsmahl gegeben. Unter den Gästen befanden sich die vornehmsten Mitglieder beider Parlamentshäuser, die zu Gunsten der Katholiken gesprochen haben. An demselben Tage ist Hr. O'Connel zum zweiten Mal von dem Comité des Oberhauses vernommen worden.

Uebermorgen giebt Mad. Catalani ihr vorletztes Concert. Das Billet kostet ½ Guinee (3 Thlr. 17 Sgr.) Sie wird demnächst nach dem Festlande abreisen.

Vorgestern Nacht ist allhier in der kleinen Königsstraße ein schreckliches Feuer ausgebrochen, das mehrere Häuser, zu einem Betrage von 12,000 Pfd. St., in Asche legte. Es ist sonderbar, daß wir nun schon sieben Sonntage hinter einander durch Feuerlärm in Schrecken gesetzt worden sind.

In der Nähe von Portsmouth hatten seit einiger Zeit Spitzbuben gehauset, die in der Verkleidung von Gespenstern die Leute anfielen und beraubten. Ein muthiger Reisender aber hat einen dieser Geister durchgeprügelt, so daß der andere von selbst davonlief.

Am 9. d. M. ist in Edinburg nach einer Verhandlung, die Morgens um 10 Uhr angefangen, und erst Abends 11 Uhr beendigt wurde, ein Prozeß zur Entscheidung gekommen, in dessen Folge der Graf von Fife ein jährliches Einkommen von 24,000 Pfund Sterling erhält.

### Jonische Inseln.

Corfu, den 19. Febr. (Aus dem Oesterr. Beob.) Ueber die, durch das Erdbeben am 19. Januar in Prevesa angerichteten Verwüstungen, meldet ein Schreiben aus dieser Stadt vom 23. gedachten Monats: „Die Erschütterung, durch welche ein Theil der am Meerbusen gelegenen Häuser einstürzte, kam von Nordwest. Die Erde spaltete sich an mehreren Stellen. Die nahe am Hafen gelegene k. k. österr. Consular-Wohnung ist eingestürzt, und der Consul flüchtete sich an Bord eines Fahrzeuges, wo er aus Besorgniß, daß die Erdstöße sich erneuern dürften, 48 Stunden blieb. Wirklich erfolgten auch noch zwei Stöße in der Nacht vom 19. auf den 20., der erste um 2, der andere um 4 Uhr Morgens, wobei abermals zwei kleine Häuser einstürzten."

### Rußland.

St. Petersburg, den 15. März. Das hiesige neue Theater, das erst am 1sten Januar d. J. eröffnet wurde, ist bereits am 2. (14.) März Abends zwischen 10 und 11 Uhr bis auf den Grund wieder abgebrannt. Es war ganz von Holz, jedoch sehr elegant und geschmackvoll in unglaublich kurzer Zeit aufgebauet worden, und eigentlich noch gar nicht ganz vollendet. Die Ursache der Entstehung des Feuers ist bis jetzt unbekannt, und um so unbegreiflicher, als, wegen der großen Fasten, seit mehreren Wochen gar nicht darin gespielt worden war. Es war das einzige Theater der Residenz, das durch Gas beleuchtet ward, jedoch hat dieses den Brand nicht veranlaßt, da in dem, kaum 20 Schritt davon stehenden Gas-Bereitungs-Häuschen, gerade kein Gas bereitet wurde. Ein Glück, daß durch die

trefflichen Vorkehrungen, die Se. Maj. der Kaiser Höchstselbst leiteten, weder jenes Häuschen, noch die daran stoßenden großen Holzhöfe mit angesteckt wurden, sonst wäre der ganze Lausemarkt (ein großer, mit unzähligen Buden und Magazinen aller Art bebauter Platz) in Rauch aufgegangen, und der Schaden unermeßlich gewesen. Das Haus brannte mit außerordentlicher Schnelligkeit so rein weg, daß nur noch ein Kohlenhaufen zu sehen ist. Die Gluth war so groß, daß selbst Mäntel und Kleider der jenseits des Kanals: „die Fontanka" stehenden Personen davon versengt wurden. An Decorationen und Utensilien ist wenig oder nichts gerettet worden.

Aus der Krimm schreibt man, daß die, vor Kurzem noch ganz unbebaute Südküste dieser Halbinsel, immer mehr an Kultur und Lebhaftigkeit gewinnt. Neuerlich haben sich viele Grundeigenthümer dort angesiedelt, als: die Grafen Kaschelew-Besdorodky und Woronzow, die Fürsten Galyzin, Naryschkin ꝛc. Die Anlegung neuer Landstraßen schreitet daselbst rasch vorwärts, und das Dorf Aluschra, welches schon jetzt ein angenehmer Badeort ist, soll zu einer Stadt erhoben werden.

Odessa, den 2. März. Privatbriefe aus Petersburg melden in Bezug auf den britischen Gesandten Hrn. Stratford-Canning, dem einige Journale wichtige, die Griechen betreffende Aufträge zuschrieben, daß er erst am siebenten Tage nach seiner Ankunft den Minister des Auswärtigen, Grafen v. Nesselrode, gesehen hatte, und daß die ihm hierauf bewilligte Audienz bei Sr. Maj. dem Kaiser nur sehr kurz gewesen sey.

### Wallachei.

Briefen aus Bukarest zufolge, wurden die Einwohner dieser Stadt am 17. Februar um halb 9 Uhr Abends durch zwei heftige senkrechte Erdstöße in Schrecken gesetzt, die jedoch keinen Schaden anrichteten. Dieselbe Erderschütterung wurde auch in andern Distrikten der Wallachei verspürt. Seit dieser Zeit nahm die Kälte mit jedem Tage zu, und in der Nacht vom 25. auf den 26. Febr. zeigte das Reaumur'sche Thermometer — 15 Grad.

### Türkei und Griechenland.

Von der Küste des Mittelmeeres wird vom 2. und 6. März, unter andern, Folgendes gemeldet: „Nach den neuesten Berichten aus dem Archipelagus, hatte sich in den dortigen Gewässern nichts von besonderer Wichtigkeit ereignet. Mit Ausnahme von kleinen Abtheilungen griechischer Kriegsschiffe, kreuzen gegenwärtig keine Flotten daselbst. Die griechische Hauptflotte befindet sich wieder zu Hydra, wo an neuen Ausrüstungen mit verdoppelter Thätigkeit gearbeitet wird, die um so schneller vorwärts gehen, da es jetzt weder an Geld noch an Kanonen gebricht, indem Beides aus England und Malta zufließt. Besondere Sorgfalt wird auf Verfertigung von Brandern verwendet, welche der Sache der Griechen im letzten Feldzuge so gute Dienste geleistet haben, und wovon man sich im nächsten Feldzuge noch größere Vortheile verspricht. — Ibrahim Pascha, der sich eine Zeitlang zu Rhodus aufhielt, befindet sich jetzt wieder mit dem größten Theile seiner Flotte im Meerbusen von Makri, wo er bis zur Eröffnung des nächsten Feldzuges zu verbleiben gedenkt. Ungeachtet der Unzufriedenheit, die man zu Konstantinopel mit seinen Operationen bezeigt hat, wird er dennoch den Oberbefehl über die gesammte türkische und ägyptische Flotte im nächsten Feldzuge behalten, weil die Entziehung dieses Commandos, die Rückkehr der ägyptischen Schiffe nach Alexandrien zur unausbleiblichen Folge haben würde. — Ueber die neuesten Verhältnisse des Vicekönigs Mehemed Ali zur Pforte, fehlt es noch an bestimmten Nachrichten. Man versichert, sie seyen sehr gespannt. Allein daraus folgt noch keinesweges, daß der Vicekönig seine Truppen und Schiffe zurückziehen werde, oder daß er gar nicht geneigt sey — wie man hie und da verbreitet hat, — daß er sich mit den Griechen in Unterhandlungen einlassen wolle. So lange ihm die Pforte die Verfügung über Candia sichert, und ihm Morea überlassen will, wird er von der Expedition gegen die Griechen zuverlässig nicht zurücktreten. Es befindet sich jetzt ungefähr ein Drittel der zu Ibrahim's Flotte gehörigen Schiffe im Hafen von Alexandrien, um dort ausgebessert zu werden. Viele derselben sind aber so übel zugerichtet, daß sie das Meer nicht mehr halten können. An Ausrüstung neuer Schiffe wurde bisher zu Alexandrien gearbeitet. — Mit Salonichi ist der Verkehr wieder ganz frei und ungehindert. Es befinden sich gar keine griechischen Kriegsschiffe in jenen Gegenden, und die Blokade des Meerbusens ist aufgehoben. Längs der asiatischen Küste haben die Griechen wieder auf mehreren Punkten gelandet. — Zwei aus Alexandrien kommende, mit Waaren beladene, und nach Konstantinopel bestimmte, dem Pascha von Aegypten zugehörige Schiffe, sind von den Griechen erbeutet worden. — Die allgemeine Aufmerksamkeit ist gegenwärtig auf Konstantinopel gerichtet. Die türkische Regierung hat, den früheren ihr durch Lord Strangford ertheilten Rathschlägen zufolge, sich entschlossen, die Janitscharen-Corps, welche auf ihre Politik bisher so großen Einfluß ausübten, unschädlich zu machen, und zwar dadurch, daß sie bei einigen dieser Corps, nämlich bei denjenigen, welche einen sehr starken Sold erhalten, eine strengere Mannszucht einführen will, die übrigen aber aus der Hauptstadt zu entfernen, und mit andern Truppen zu verschmelzen trachtet. Dieses Vorhaben, das bis zum Augenblick der gänzlichen Vollziehung völlig geheim bleiben sollte, ist von gewissen, in die Geheimnisse des Serail eingeweihten Personen, in Umlauf gebracht worden,

und hat die Janitscharen in Wuth versetzt. Ihre Stimmung ist jetzt so beschaffen, daß ein allgemeiner Aufstand zu besorgen stände, wenn man auf der Ausführung dieses Projekts beharren sollte. Die Minister der Pforte und der Großherr, durch das bisher Vorgegangene in den größten Schrecken gesetzt, haben für's Erste darauf verzichtet. Allein die Janitscharen sind einmal aufgeregt, der Pöbel von Konstantinopel macht gemeinschaftliche Sache mit ihnen, und es wird ohne Blutvergießen nicht abgehen. Die zu Pera befindlichen Franken sind äußerst bestürzt."

### Vermischte Nachrichten.

Im Bezirk des Postamts zu Frankfurt a. d. O. ist eine sogenannte Landboten=Post nach denjenigen Ortschaften, die außer der Postverbindung liegen, angelegt worden. Mit dieser Post, die wöchentlich zweimal von Frankfurt a. d. O. abgeht, werden nicht allein die Briefe und kleine Pakete bis zu 6 Pfund, welche mit den Posten angekommen, sondern auch die Lokalsachen, für ein sehr mäßiges Porto besorgt, und die Boten nehmen bei ihrem Rückwege sogleich die Briefe und Pakete von gleichem Gewicht der Landbewohner wieder in Empfang, und liefern sie dem Postamte zur weiteren Beförderung ab. Frankfurt a. d. O. ist der Sitz der Regierung und des Ober=Landesgerichts von der Neumark und der Niederlausitz, und nicht allein diesen Landesbehörden, sondern auch den dortigen Justiz=Commissarien gewährt diese Einrichtung den Nutzen, daß die Briefe rc. auf einem sicheren Wege den Landbewohnern zugestellt werden; wogegen früher die Briefe rc. von Letzteren mit eigenen Boten, und öfters mit großem Kostenaufwand, von der Post haben abgeholt werden müssen. So viel es sich verlautet, soll diese Einrichtung bei sämmtlichen Post- und Postwärter=Aemtern der preußischen Monarchie eingeführt werden.

Am 19. Febr. eröffnete der Präsident des Kammergerichts zu Berlin, Hr. Woldermann, den, von dem Kammergerichtsrath, Hrn. Gedicke, gegründeten juristischen Verein, der zu Ehren des Herrn Präsidenten „der Woldermannsche Juristen=Verein" genannt worden ist. Dieser Verein besteht aus 80 Referendarien und Auscultatoren des Kammergerichts, und versammelt sich wöchentlich zweimal. An einem Tage üben sich die Mitglieder im mündlichen Vortrage und öffentlichen Verfahren; an einem andern werden Vorschläge zur Ergänzung und Vervollständigung des Landrechts gemacht und verhandelt. Der Großkanzler und ehemalige Justizminister, Hr. v. Beyme, hat sich in diesen Verein aufnehmen lassen. Die Versammlungen finden in dem Sitzungssaale des Kammergerichts statt, und dem Publikum ist der Zutritt zu den Verhandlungen gestattet.

Aus Berlin wird gemeldet: Den vielen Freunden des wackern Mosewius wird es gewiß erfreulich seyn zu erfahren, daß eine hohe Behörde ihn bei seinem Plan: „in Breslau eine Singe=Akademie zu errichten", unterstützen wird, und man demnach hoffen darf, unter dieses verständigen und gründlichen Meisters Leitung ein Institut, ähnlich dem unsrigen, aufblühen zu sehen. Gewiß wird dies neue Verhältniß, in welches er tritt, ihn bei seinen hiesigen Gönnern und Freunden entschuldigen, wenn er, mannichfacher Aufforderungen ungeachtet, in keinen theatralischen Darstellungen sich zeigte, da ihm dies sowohl seine neue Stellung als seine gegenwärtige Stimmung verbot. Er ist bereits nach Breslau abgegangen.

Man denkt in Leipzig nicht, daß der jetzige Waarenaufschlag von langer Dauer seyn kann, benutzt ihn aber, um augenblicklich dadurch etwas zu gewinnen, und die dasigen Mäkler versprechen sich deshalb eine glänzende Messe; desto weniger aber die großen Handelshäuser.

In den Tuch= und Wollenzeug=Manufakturen und Fabriken findet fortwährend eine rege Thätigkeit statt. Der Absatz der wollenen Waaren auf der letzten Braunschweiger Messe ist zur Zufriedenheit der Fabrikanten zu Burg, Salzwedel und Aschersleben ausgefallen. Auch im Saat= und Oelhandel sind ziemliche Geschäfte gemacht worden.

Philipp Mathaß, von Niedererlenbach bei Frankfurt a. M., war unvorsichtig genug, am 1. März einen schwer mit Steinen beladenen Wagen, mit dem er vierspännig von einer nicht unbedeutenden Anhöhe herunter fahren wollte, nicht zeitig genug zu hemmen. Die Pferde konnten bald die Last nicht mehr zurückhalten; immer schneller wurde das Eilen des Wagens, die Flucht der Pferde artete zuletzt in Flugesschnelle aus, und der unglückliche Führer, der sie nicht loslassen wollte, gerieth unter den mehr als 30 Centner schweren Wagen, der ihn auf der Stelle erdrückte.

Franz Joseph Groß zu Wien, im Schultergäßchen No. 396., hat auf die Erfindung: „aus gemeinen ungarischen und österreichischen Weinen, durch chemische Zubereitung und Beimischung inländischer Produkte, Surrogate zu erzeugen, welche allen Gattungen ungarischer und österreichischer Ausbrüche, und veredelter Tafelweine, in Ansehung des Geschmacks, der Güte und der Dauer, an die Seite zu setzen, und im Vergleich mit denselben um die Hälfte wohlfeiler seyen," das angesuchte Privilegium für die Dauer von fünf Jahren erhalten.

Ein junger Mode=Herr, der nach Paris gekommen war, um diese große Wissenschaft aus dem Grunde zu studiren, hörte überall, daß man dem Gas den Vorzug vor dem Oel gebe. „Ist Ihnen etwas Oel gefällig?" fragte der Aufwärter beim Mittagessen. — „Nein," erwiederte der Modemann: „geb' Er mir Gas, ich will das Ding einmal probiren."

Beilage zu No. 26. des Correspondenten von und für Schlesien.

Mittwoch, den 30. März 1825.

## Vermischte Nachrichten.

In der Nacht vom 21. zum 22. März ist in Weimar das Schauspielhaus abgebrannt, und in demselben, wie es heißt, wenig oder gar nichts gerettet worden.

Ich wollte (sagt Leutzen, in seiner Reise durch das gelobte Land) vor meiner Abreise noch unsere und der Katholiken Ostern in Jerusalem feiern, und ließ mich vom Abend des Gründonnerstages mit sämmtlichen, die Feier haltenden Geistlichen meines Klosters, bis zum Abend des Sonnabends, wo sie auch, wie alle andere ihrer Glaubensgenossen thun, die, bei uns nach dem Evangelio erst auf den Oster-Sonntag fallende Auferstehung schon feierten, in die Grabeskirche einsperren, und brachte somit zwei Tage und zwei Nächte mit ihnen daselbst zu. Das Essen wurde uns in die Kirche gebracht, auch hatten wir in einer Kapelle ein nothdürftiges Lager. Die Prozession begann an der Stelle der Einsetzung des Abendmahls auf dem Berge Sion, zog dann zu allen Stationen des Oelberges, und durchwandelte darauf den Leidensweg in der Stadt, von Pilatus Haus an bis zum Golgatha. Ich habe mir oft gewünscht, die Osterzeit einmal in Rom zubringen zu können; die herrlichen Musiken dort können aber gewiß nicht so auf das Gemüth wirken, als es hier der Anblick der Stellen that, auf welchen das Leiden selbst erduldet wurde. Bei allen Stationen wurden Gebete verrichtet, und durch den Leidensweg wurde das Kreuz getragen. — Oben auf der Kirche wohnen Türken, die ihren Unrath an den inneren Wänden herablaufen lassen. Obschon derselbe von den Laien der Klöster täglich vom Boden weggeputzt wird, so entsteht dadurch in der nur auf Augenblicke geöffnet werdenden Kirche doch ein pestilenzialischer Dunst, der die eingesperrten Geistlichen immer in Krankheit erhält, und Keinen, der zur Wache verbunden ist, zu hohen Jahren kommen läßt. So oft schon Vorstellungen deshalb geschehen sind, und obschon die Klöster viel bessere und viel gelegenere Wohnungen geboten haben, so hat doch nichts gefruchtet — es freuet die Türken, die Mönche dadurch ärgern zu können. Während der Feier hatte ich, daß mir das Feuchte schade, wenig bemerkt; auch besuchte ich am Oster-Sonntage noch die Kirche, theils um den Glanz zu sehen, welchen ihr die Franziskaner sowohl durch die stärkste Beleuchtung, als durch Kleidungen von höchster Pracht, die blos für diesen Tag bestimmt sind, gaben, theils um eine spanische, eine arabische und eine italienische Predigt zu hören, welche, weil keine Kanzel in der Kirche ist, von Altären herab gehalten wurden. Kaum hatte ich aber die Kirche verlassen, so mußte ich mich legen, und brauchte vier Tage zur Besserung.

Als im Jahre 1815 das Hauptquartier des Fürsten Blücher nach Saint-Cloud kam, wünschten mehrere Offiziere, vorzüglich des Generalstabes, einige ausgezeichnete und seltene Werke aus der kaiserl. Bibliothek zu haben; jedoch wagten sie nicht, hier ohne Erlaubniß des Fürsten Beute zu machen. Sie fragten diesen daher, und er erwiederte (wörtlich): „Bücher? Die stehen ja in Reih' und Glied, und sind folglich kriegsgefangen!"

Obgleich Napoleon gewöhnlich ernst war, erzählt ein niederländ. Blatt, so hatte er doch heitere Augenblicke. Als er im April 1810 mit Marie Luise eine Reise in den Niederlanden machte, und überall durch Erleuchtungen, Triumphbögen rc. gefeiert wurde, hatte der Bürgermeister eines Fleckens, unweit Antwerpen, den Einfall, auf seinen Triumphbogen setzen zu lassen: Il n'a pas fait une sottise, En épousant Marie Louise! (Er beging keine Sottise, Als er heirathete Marie Louise.) — Kaum hatte Napoleon diese Inschrift erblickt, als er den Bürgermeister heranrief. „Ah, man opfert den Musen hier, wie ich sehe," fing er an. — Sire, sagte Jener, ich mache zu Zeiten einige Verse. — „Also Sie sind der Dichter selbst? Nehmen Sie Tabak?" Hier überreichte Napoleon ihm eine reich mit Diamanten besetzte Dose. — Sire, ich bin so verwirrt — — „Behalten Sie Dose und Tabak, und wenn Sie dann nehmen eine Prise, denken Sie an Marie Louise!" (Quand vous y prendrez une prise, rappelez vous Marie Louise!)

## Literarische Anzeigen.

So eben ist erschienen und bei G. W. Leonhardt in Liegnitz zu haben:

König Ottokar's Glück und Ende. Trauerspiel in 5 Aufzügen, von Fr. Grillparzer. 1 Rthlr. 4 Sgr.

Des Lords Byron Lebensbeschreibung, nebst Analyse und Beurtheilung seiner Schriften. Mit Bildniß. 1 Rthlr.

Auch habe ich dieses Jahr wieder vorräthig:

„Confirmations-Scheine mit Denksprüchen, sowohl für evangelische als katholische Christen.“ 32 Stück für 10 Sgr.

---

## Bekanntmachungen.

Edictal-Citation. Der Grenadier Georg Friedrich Pusch aus Nicolstadt, der Sohn des verstorbenen Bauerguts-Besitzers Johann Gottlieb Pusch daselbst, welcher seit dem Jahre 1806. verschollen ist, und nach unverbürgten Nachrichten in der Schlacht von Jena geblieben seyn soll, wird auf den Antrag seiner Geschwister, eben so wie seine etwanige unbekannte Erben oder Erbeserben, hierdurch vorgeladen, sich bei uns vor oder in dem vor dem Herrn Justiz-Rath Thurner auf den 31. December a. c. Vormittags um 10 Uhr anberaumten Termin schriftlich oder persönlich zu melden, um weitere Anweisung zu gewärtigen, widrigenfalls derselbe für todt erklärt, und sein Vermögen seinen sich legitimirenden nächsten Erben verabfolgt werden würde.

Liegnitz, den 9. März 1825.

Königl. Preuß. Land- und Stadt-Gericht.

---

Gräflich Hardenbergische Schäferey zu Pohlschildern ohnweit Liegnitz.

Stähre von sehr feinem, gedrängtem und geschlossenem Wollewuchs, stehen hier zum Verkauf. Werden die Thiere erst nach der Schur abgeholet, so wird für die Wolle, in Beziehung auf deren Qualität und auf die Abstammung des Thieres, fünf oder drei Reichsthaler vom Kaufpreise abgelassen.

---

Anzeige. Einem hochgeehrten Publiko zeige ich ergebenst an, daß ich sehr schöne, ächte, feine Schweizer Strohhüte, wie auch andern sehr schönen Putz und Blumen, erhalten habe. Indem ich um gütigen Besuch bitte, versichere ich die billigsten Preise.

Liegnitz, den 29. März 1825. M. Hebig.

---

Anzeige und Empfehlung. Von den schönen Mailändischen Herren-Hüten habe ich eine neue Sendung erhalten, und empfehle diese elegante Kopfbedeckung zum möglichst billigen Preise ganz ergebenst. Liegnitz, den 24. März 1825.

J. A. Friemel, am kleinen Ringe No. 104.

---

Anzeige. Unterzeichneter empfiehlt sich einem hiesigen und auswärtigen Publikum mit verschiedenen Sorten ganz frisch geräucherten und gepökelten Fleisches, Braunschweiger und Berliner Schlack-Wurst, Quedlinburger Leber- und Schalotten-Wurst, Französischem Preßkopf, Westphälischer Roth-, Flog- und Silz-Wurst, geräucherter Preß-, Zungen- und Brat-Wurst, Gelé, und mehreren Sorten von gebratenem und gesottenem Fleisch; er verspricht auch zugleich die möglichst billigsten Preise.

Deßgleichen sind von jetzt an, täglich von früh 8 bis Abends 7 Uhr, warme Brat-, Flog-, Knack- und Wiener Würstchen, so wie alle Montage und Donnerstage (ausgenommen den 2ten Ostertag), Mittags von 12 bis 3 Uhr, warme Leber-, Schalotten-, Rosinen- und Semmel-Wurst zu haben.

Liegnitz, den 27. März 1825.

Kittelman,
wohnhaft am großen Ringe No. 362.

---

Anzeige für Bauherren. Es sind 3 Thüren von mittler Größe, worunter 2 mit Schlössern und Schlüsseln versehen sind; 2 kleine Thüren, für Geheize passend; 4 große Fenstergitter, 2 große zweiflügelige Fensterladen, sämmtlich von Eisen, und in gutem, brauchbarem Stande, für einen billigen Preis abzulassen. Wo? erfrägt man bei Unterzeichnetem.

Liegnitz, den 27. März 1825.

Kittelmann,
wohnhaft am großen Ringe No. 362.

---

Ball-Anzeige. Montag den 4. April, als am zweiten Oster-Feiertage, findet der letzte Ressourcen-Ball für dieses Winterhalbejahr statt. — Dies zur Benachrichtigung für die verehrten, besonders auswärtigen Mitglieder. Liegnitz, den 26. März 1825.

Die Ressourcen-Direction.

---

Zu vermiethen. Ein sehr bequemes, freundliches Quartier, bestehend in 3 Stuben und Alcove, einer großen hellen Küche und Küchenstube, auf einem Flur im ersten Stock, Kammern, Holz- und Kellergelaß, auch Stallung für 2 bis 4 Pferde, Stroh- und Heuboden, Platz zu einem Wagen, ist zu vermiethen und zu Johannis c. zu beziehen. Wo? sagt die Expedition dieser Zeitung.

---

## Geld-Cours von Breslau.

vom 26. März 1825.

| | | Pr. Courant. | |
|---|---|---|---|
| | | Briefe | Geld |
| Stück | Holl. Rand-Ducaten - | — | 97 |
| dito | Kaiserl. dito - - - - - | — | 97 |
| 100 Rt. | Friedrichsd'or - - - - - | 15 | — |
| dito | Banco-Obligations - - | — | 91 |
| dito | Staats-Schuld-Scheine - | 91 | — |
| dito | Prämien-Schuld-Scheine | — | — |
| dito | Wiener 5 pr.Ct. Obligations | $100\frac{1}{2}$ | — |
| 150 Fl. | dito Einlösungs-Scheine | $42\frac{1}{6}$ | — |
| | Pfandbriefe v. 1000 Rt. | $4\frac{1}{12}$ | — |
| | dito v. 500 Rt. - - | $4\frac{1}{4}$ | — |
| | Posener Pfandbriefe - | $94\frac{1}{6}$ | — |
| | Disconto - - - - - - | — | 4 |